Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Nachrichten des Schweizerischen Burgenvereins = Revue de l'Association Suisse pour Châteaux et Ruines = Rivista dell'Associazione Svizzera per Castelli e Ruine**

Band (Jahr): **39 (1966)**

Heft 6

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

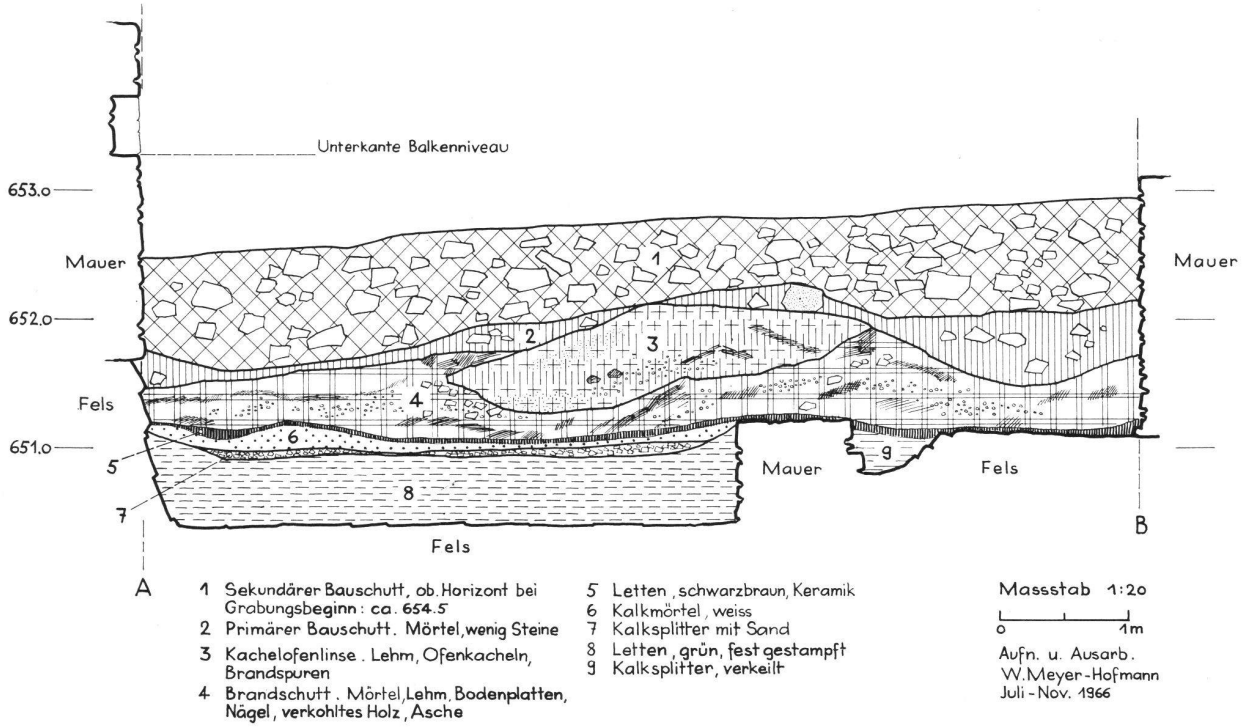
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

WARTBURG AG SCHICHTENPROFIL T 3 A–B



abgesehen von den prächtigen Kacheln eines Ofens aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts. Unter den Metallgegenständen ist ein gut erhaltenes Lanzeneisen aus dem frühen 14. Jahrhundert besonders erwähnenswert. Pfeilspitzen, die in den Mauerritzen des Außenmantels steckten, deuten darauf hin, daß die Burg 1415 von Armbrustschützen beschossen worden ist.

Wie das Gebäude im Oberbau ausgesehen hat, kann vorläufig noch nicht gesagt werden, da die Außenpartien der West- und Südmauer noch nicht freigelegt sind. Deshalb muß auch die Frage, ob der Wohntrakt T bis ans Dach aus Stein errichtet war oder ob er auf einen Steinsockel ein vorkragendes hölzernes Obergeschoß trug, einstweilen offengelassen werden.

Bei den Konservierungsarbeiten wurde streng darauf geachtet, daß nur das Bestehende gesichert wurde. Wir haben schon genug künstliche moderne Burgruinen in der Schweiz. Die Nord- und Ostmauer des Wohntraktes T wurde bis auf die erhaltene Höhe ausgefugt, größere Löcher flickten wir in der alten Mauertechnik zu. Schwieriger gestaltete sich die Sicherung des Mauerzahnes auf der Südseite der Burg, wo die überhängenden Trümmer mit neu aufgeführtem Mauerwerk unterfangen werden mußten. Die Fuge zwischen altem und neuem Mauerwerk wurde durch eine unauffällige Trennlinie aus Eternitsplittern markiert. Als Pflaster an sichtbarer Stelle diente eine Mischung mit viel Weißzement und Jurasand, die außer ihrer großen Festigkeit den Vorteil hatte, im Aussehen dem alten Kalkmörtel sehr zu ähneln.

Über die weiteren Arbeiten werden wir an dieser Stelle laufend berichten. *W. M.*

RECHT FROHE WEIHNACHTEN
UND EIN GUTES NEUES JAHR
WÜNSCHEN WIR ALLEN UNSEREN
BURGENFREUNDEN UND IHREN ANGEHÖRIGEN

DER VORSTAND